

Frühkindliche Leseförderung

Daniela Meller-Gerstner, StadtBibliothek Neuss

Die im Bibliotheksnetzverbands Niederrhein BNN zusammengeschlossenen Bibliotheken Krefeld, Mönchengladbach und Neuss haben bereits 2003 erfolgreich das Projekt „Wir freuen uns aufs Lesen!“ durchgeführt. Während des Projekts wurde den Mitwirkenden immer mehr bewußt, wie wichtig eine Fortführung und Intensivierung der Arbeit wäre. Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, war es möglich mit der „Frühkindlichen Leseförderung 2004“ dies zu verwirklichen.

Warum war uns die Durchführung der beiden Projekte so wichtig?

Bereits in der frühen Kindheit und lange bevor sie formal lesen und schreiben lernen, machen Kinder Erfahrungen mit verschiedenen Facetten und Erscheinungsformen von Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Diese Erfahrungen gehören wesentlich zur sprachlichen Bildung von Kindern und wirken sich auf verschiedene Ebenen aus:

- Kompetenz (z. B. durch Sprachzuwachs)
- Wissen (z. B. über Buchkultur oder die Funktion von Schrift)
- Einstellungen (z. B. Neugier auf Geschichten, Freude an Büchern).

Die Leseforschung hat schon seit langem in vielen Untersuchungen die Bedeutung des frühen Umgangs mit Büchern herausgestellt. Hierbei handelt es sich sowohl um Argumente für den f r ü h e n Beginn des (Vor-)Lesens als ersten Kontakt mit dieser Kulturtechnik wie für das Lesen überhaupt:

Intellektuelle und emotionale Entwicklung

- Lesen ist nach dem Sprechen das zweite große Befreiungsinstrument des Menschen
- Lesen ist eine interessante Freizeitgestaltung
- Lesen regt die Phantasie an
- Lesen kann Abenteuer und Entdeckungsreise sein

Sprachentwicklung

- Lesen fördert die aktive und passive Entwicklung der Sprachfähigkeit
- Lesen erweitert den Wortschatz und die kommunikative Kompetenz

Soziale Entwicklung

- Lesen bietet die Möglichkeit, von den Erfahrungen anderer zu lernen

Persönlichkeitsentwicklung

- Lernen, Bildung, die Entwicklung der Persönlichkeit bleiben auch in der modernen Gesellschaft an die Schrift und an das Lesen gebunden
- Lesen können ist Voraussetzung für beruflichen Erfolg
- Lesen ist Basis für Medienkompetenz
- Der Bildungserfolg von Schülern hängt entscheidend von ihrer Lesekompetenz ab.

Welche Zielgruppe sollte erreicht werden?

Vorschulkinder (5-7 Jahre), ErzieherInnen und Eltern

Wie?

Da wir möglichst viele Vorschulkinder erreichen wollten, haben wir folgende Bausteine entwickelt:

- **Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten**
- **Der Vorlese- und Malwettbewerb**
- **Kostenlose Bücherkisten für Arztpraxen**
- **Gutscheine für die „Schnupperausweise“**

Was hatte Erfolg, was nicht?

Das Projekt „Wir freuen uns aufs Lesen!“ konnte von uns als Erfolg verbucht werden, dennoch hatten wir uns von verschiedenen Aktionen mehr versprochen. Anfangs versuchten wir noch, in allen drei Städten das Projekt gleich laufen zu lassen (z. B. Aktionen am gleichen Tag), doch es wurde uns schnell bewußt, daß dies nicht möglich war. So entwickelte sich das Projekt in jeder Stadt anders und ich möchte Ihnen hier von den positiven Erfahrungen, aber auch den Schwierigkeiten in Neuss berichten.

Startschwierigkeiten (Beispiele)

1. Für unser Projekt war der Zeitpunkt denkbar ungünstig:

- Kindergärten planen ihr Jahr und somit ihre Projekte immer komplett durch, so dass eigentlich kaum Raum für unser Angebot (Zeitraum Mai- Dezember) blieb.
- Ablauf eines Kindergartenjahres: Ostern, Sommerfest, Sommerferien, Eingewöhnung der neuen Dreijährigen, Erntedankfest, Halloween, St. Martin, Advent, Weihnachten- ganz abgesehen von Schützenfest und Karneval, hätten alle ErzieherInnen unseren Projektstart für Januar- März begrüßt!

2. Anschreiben an die Kindergärten

Die Einladungen zu unseren Auftaktveranstaltungen wurden leider nicht in der Menge beantwortet, wie wir uns das erhofft hatten. Daraufhin fragten wir bei den Kindergärten nochmals telefonisch nach und bekamen die verschiedensten Begründungen, z. B. „wir hielten es für eine Mahnung und haben den Brief weggeworfen“.

Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten

Es sollte eine intensive Zusammenarbeit mit den Kindergärten ermöglicht werden, mit kurzen Wege zwischen den Institutionen und der Stadtbibliothek. So hatten die Kinder eher die Möglichkeit, die Stadtbibliothek regelmäßig zu besuchen, als mit längeren Anfahrten.

So wurden die 5 Kindergärten, die in unmittelbarer Nähe zur Stadtbibliothek lagen, ausgewählt.

Es handelte sich um 2 katholische, 2 städtische und 1 evangelischen Kindergarten, so daß auch verschiedene pädagogische Konzepte vertreten waren.

Die Informationsgespräche mit den ErzieherInnen

Nach der Auftaktveranstaltung wurde mit allen ErzieherInnen Informationsgespräche in den jeweiligen Kindergärten durchgeführt.

Hierbei wurde zum einen das Projekt vorgestellt und zum anderen konnte individuell auf die Bedürfnisse des Kindergartens eingegangen werden.

Wichtig war hier auch die Begehung des Kindergartens:

Wie ist die Lesecke gestaltet?

In allen fünf ausgewählten Kindergärten waren ausreichend Bücher vorhanden.

Leider waren sie nicht überall für die Kinder präsent und greifbar. Als Begründung für das Hochstellen- und somit aus dem Blickfeld der Kinder- der Bücher, wurde angegeben, daß die Kinder sie sonst kaputt machen. Für diese „Zerstörungswut“ standen symbolisch zerfetzte, zerrissene und beschmierte Bücher in den Lesecken, die wenig Lust aufs Lesen machten! Der teilweise rücksichtslose Umgang mit Büchern ist sicherlich ein Problem, dennoch sollten die Lesecke immer ansprechend sein.

Gibt es regelmäßige Vorlesezeiten?

In fast allen Kindergärten wurde regelmäßig vorgelesen. Auffällig war, daß ErzieherInnen, die selbst gerne lasen, viel für die Bücherecke in ihrem Kindergarten taten und ein besonders großes Interesse an den Angeboten und Tipps der Stadtbibliothek hatten. In sämtlichen Projekten der Kindergärten spielen Bilderbücher mittlerweile eine große Rolle. Die thematischen Bücherkisten der Stadtbibliothek sind hierbei sehr beliebt, da sie eine enorme Arbeitserleichterung für die ErzieherInnen sind und viele enthaltene Bücher unbekannt sind.

Welche Räume stehen zur Verfügung?

In den meisten Kindergärten waren die räumlichen Bedingungen sehr gut: Es stand ein Gruppenraum oder die Turnhalle zur Verfügung. Beides bot ausreichend Platz und Licht für die durchgeführten Aktivitäten.

Für die Bücherstunden war es sinnvoll, den ErzieherInnen vorher mitzuteilen, was benötigt wird (z. B. Tische, Scheren oder einen abgedunkelten Raum für das Bilderbuchkino).

Im Anschluß wurden Termine für die Bücherstunden, die Führung und den Elternabend ausgemacht.

Bücherkiste

Zu Beginn brachte ich immer eine Bücherkiste mit speziell für das Vorschulalter geeigneten Büchern in den Kindergarten mit.

Die Kinder fingen auch sofort an, in den Büchern zu blättern und zu „lesen“. Später wurde die Kiste immer wieder- teilweise gab es auch Wunschbestellungen- neu bestückt, so daß sie immer attraktiv blieb.

Die Kisten wurden meistens in der Eingangshalle aufgestellt, damit die Kinder aus allen Gruppen Zugang hatten.

Die Informationen für die Eltern

Zur Information der Eltern wurde ein „Steckbrief“ und ein Ablaufplan für die Zeit des Projekts im Kindergarten aufgehängt.

So wußten die Eltern, wer mit den Kindern arbeitet und was genau während dieser Treffen passiert.

Bücherstunden in den Kindergärten

In jedem Kindergarten wurde das Projekt, dem Konzept der Institution entsprechend, anders durchgeführt. Einige Punkte waren allerdings wesentlich:

Anzahl der Kinder

Die Anzahl der Kinder wurde auf max. 12 pro Gruppe festgesetzt.

Bei einer höheren Anzahl hätten nicht alle Kinder der Geschichte konzentriert folgen können und gerade die, was Sprach- und Ausdrucksfähigkeit betrifft, schwächeren Kinder hätten kaum eine Chance gehabt, zu Wort zu kommen.

Räumlichkeiten

Für eine konzentrierte Atmosphäre ist es unerlässlich einen geeigneten, ruhigen Raum zur Verfügung zu haben. Dabei ist es völlig unerheblich, ob es sich um einen Gruppenraum oder eine Turnhalle handelt. Weiterhin ist es für die Durchführung der gemeinsamen „Bücherstunde“ wichtig, daß sich in dem Raum Tische und Stühle für Bastelarbeiten und Platz für gemeinsame Spiele, z. B. Singkreis, befinden.

Einbeziehung der ErzieherInnen

Die ErzieherInnen erhielten nach jeder Stunde das Bilderbuch bzw. die Geschichte und alle anderen Materialien (Bastelvorlage, Lieder, Reime etc.) als Kopie. So konnte die Stunde gegebenenfalls nachbereitet oder Impulse für eine spätere Arbeit im Kindergarten gesetzt werden. Für die optimale Zusammenarbeit war ein Gespräch nach den Stunden sinnvoll.

Die Bücherstunde

In der Bücherstunde wurde ein Bilderbuch oder eine Geschichte vorgelesen und danach mit Reimen, Liedern Spielen und Bastelarbeiten nachbereitet.

Die Kinder genossen die Abwechslung und konnten den Inhalt der Geschichten durch die verschiedenen Aktionen auf immer neue Weise erfahren.

Beispiel

Es wurde die Geschichte „Hexenpolka“ von Barbara Cratzius vorgelesen. In der Geschichte wiederholt die kleine Minihexe „Kunkel von Karfunkelstein“ immer wieder den gleichen Zauberspruch, den die Kinder leicht mitsprechen konnten.

Danach lernten die Kinder einen einfachen Zaubertrick, der mit dem gelernten Zauberspruch vorgeführt wurde!

Zum Verabschieden lernten die Kinder den Reim „Der Zauberbrei“, der von Bewegungen begleitet wurde.

Die Kinder hatten sehr viel Spaß dabei und bei meinem nächsten Besuch erzählten sie mir, daß sie den Trick weiter geübt und ihren Eltern mit Erfolg vorgeführt hätten.

Die Buchherstellung

Im Vorschulalter ist der Wissensdurst von Kindern besonders groß und so lag es nah, ihnen zu zeigen, wie ein Buch entsteht. Schließlich hatten sie durch die gemeinsamen Bücherstunden und die Besuche in der Bibliothek viele Bücher kennengelernt.

Papierschöpfen

Nachdem wir uns mit dem Thema Papier (Was gibt es für Papier? Was kann ich mit Papier machen? Was ist alles aus Papier? Wie entsteht Papier?) beschäftigt hatten, wollten wir jetzt selber Papier herstellen.

Es wurde ein „Papierbrei“ aus alten Zeitungen hergestellt und aus diesem konnten die Kinder mit einem Rahmen ihr eigenes Papier schöpfen. Jedes Kind konnte seinem Papier mit bunten Schnipseln, getrockneten Blumen oder Glitzerpulver eine eigene Note geben.

Besuch einer Buchbinderei

Die Buchbinderei Sonnen führte speziell für die am Projekt teilnehmenden Kindergärten anschaulich den Prozess des Buchbindens vor.

Innerhalb einer halben Stunde erlebten die Kinder im Zeitraffer, wie aus losen Blättern ein gebundenes Buch entsteht. Auch die verschiedenen Arbeitsgeräte, wie die große Schneidemaschine konnten bewundert werden. Eine Betrachtung der verschiedenen Papiere und Pappen rundeten den Besuch ab.

Die Kinder waren begeistert, besonders als sie sahen, wie ihr eigenes, aus dem beim Wettbewerb eingereichten Bildern, Buch gebunden wurde.

Das Buchbinden

Im Anschluß an den Besuch der Buchbinderei wollten die Kinder natürlich ihr eigenes Buch binden.

In einer vereinfachten Form konnten die Kinder aus losen (vorgelochten) Blättern mit Geschenkband den Innenteil binden. Für den Buchdeckel suchte sich jedes Kind ein Geschenkpapier aus und beklebte seine Pappe damit. Zum Schluß mußte jetzt nur noch der gebundene Teil in den Deckel geklebt werden und fertig war das Buch! Alle waren stolz auf ihre Arbeit und dachten sich tolle Geschichten aus, die sie in ihr Buch malten.

Die Elternabende

Vielen Eltern ist die Wichtigkeit des Vorlesens nicht bewußt. Während eines Elternabends hatten sie die Möglichkeit sich zu informieren.

Damit der Vortrag nicht „trocken“ ablief, wurde mittels einer speziell zusammengestellten Bücherkiste die Theorie anschaulich gemacht.

Folgende Punkte wurden besprochen:

- Welche Rolle spielt das Vorlesen
- Wann und wie kann ich meinem Kind vorlesen
- Nach welchen Kriterien kann ich Bücher auswählen
- Welche Rolle spielt mein Leseverhalten
- Welche Bücher für welches Alter

Im Anschluß konnten die Eltern in der Bücherkiste stöbern und Fragen zum Thema stellen.

Bücherliste

Zur besseren Übersicht wurde eine Bücherliste für die Eltern erstellt. Sie enthielt eine Auswahl von Bilder-, Vorlese- und Elternbüchern.

Die Eltern fanden dieses Angebot sehr gut und wünschten sich regelmäßige und aktualisierte Listen.

Broschüre „Lese Freude wecken“

Für die Eltern wurde die Broschüre „Lese Freude wecken“ entwickelt und an alle Neusser Kindergärten verschickt. Sie enthielt neben Buchtipps auch Ideen und Ratschläge, wie Eltern die Lese Freude ihrer Kinder wecken können.

Die Resonanz der Eltern auf die Broschüre war sehr positiv.

Angebote der Stadtbibliothek

Den Eltern wurde das Angebot der Stadtbibliothek für Kinder und Eltern (z. B. „Treffpunkt Lesebär“, das Bilderbuchkino) vorgestellt. Hierzu erhielten sie umfangreiches Informationsmaterial.

Elternbibliothek

Vielen Eltern war die Elternbibliothek unbekannt und waren über das große Angebot an Elternliteratur überrascht.

Die Schnupperausweise

Alle Kinder, die am Wettbewerb teilnahmen, erhielten einen Gutschein für einen Schnupperausweis. Hiermit konnten sie sich für 6 Monate und die Eltern für 3 Monate einen kostenlosen Leseausweis ausstellen lassen.

Kindergartenführung in Form einer Schatzsuche

Für die Kindergartenführungen wurde ein Konzept entwickelt: die Schatzsuche! Die Kinder wurden an der Tür begrüßt und in eine ruhige Ecke in der Kinderbibliothek gebeten. Hier erhielten sie eine kleine Einführung (Was ist eine Bibliothek? Was gibt es in der Bibliothek?).

Danach wurden ihnen die verschiedenen Bereiche (Bilder-, Vorlese- und Sachbücher) gezeigt und erklärt, wie sie sich anhand der Symbole zurecht finden können.

Jetzt konnten sie das „Erlernte“ anwenden:

Mit einem Korb bewaffnet, mußten sie Aufgaben lösen, bestimmte Bücher finden und im Korb sammeln.

Beispiel

Es gibt ein ganzes Regal voll mit Vorlesebüchern. Wißt ihr noch, wo es steht? Findet das dickste Buch und legt es in den Korb!

Mit den gefundenen Büchern wurde der „Ausleihprozess“ geübt. Im Anschluß konnten die Kinder mit ihrem Fristzettel an der Information den Schatz abholen. Danach stand es jeder Gruppe frei, sich noch in der Kinderbibliothek aufzuhalten.

Ziel der Führungen:

- Kinder lernen das Medienangebot kennen
- Kinder lernen den Ausleihprozess kennen
- Kinder lernen an der Information zu fragen

Kinder erleben die Bibliothek als einen positiven Ort

Zusammenarbeit mit Arztpraxen

15 Kinderarzt-, HNO- und Frauenarztpraxen wurde kostenlos eine Bücherkiste mit ausgewählten Büchern für Kinder im Vorschulalter zur Verfügung gestellt.

Damit die Patienten den Bezug zur Stadtbibliothek herstellen konnten, wurde das für das Projekt entwickelte Plakat aufgehängt und Informationsmaterial ausgelegt.

Die Ärzte begrüßten das Angebot und es wurde vereinbart, daß die Stadtbibliothek sich nach einer Frist von einem halben Jahr bei den Praxen melden würde, um zu sehen, wie die Patienten auf das Angebot reagiert haben.

Ziel war es, die Kinder zu erreichen, die keinen Kindergarten besuchten. Jedes Kind muß einmal zum Arzt und die Wartezeit läßt sich mit einem spannenden Buch viel besser ertragen!

Mit der „Frühkindlichen Leseförderung 2004“ wollten wir auf unsere Erfahrungen aufbauen, neue Schwerpunkte setzen und unser Angebot für alle Kindergärten öffnen.

Schwerpunkte

- Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden zum Thema Sprach- und Leseförderung/ stärkere Einbindung der Eltern
- Multiplikatoren-schulung, z. B. Fortbildung des eigenen Personals, Anwerben und Schulen von Freiwilligen als „Vorlese-Paten“
- Durchführung von „Vorlese-Workshops“ für Eltern, ErzieherInnen und Vorlese-Paten

Begrüßungstasche

Viele Kinder konnten mit dem Begriff Bibliothek oder Bücherei nichts verbinden. Damit die wenigen Besuche (mehr ist bei der großen Anzahl Kindergärten leider nicht möglich) möglichst lange im Gedächtnis blieben und zu Besuchen der Stadtbibliothek ermunterten, habe ich jedem Kind eine Begrüßungstasche übergeben.

Zuerst erhielten alle Kinder eine Stofftasche, die sie individuell bemalen durften, und dann wurde sie gefüllt:

- Lesebär-Karte (für die Kinder, die nicht an der Eröffnungsveranstaltung teilnehmen konnten)
- Flyer Bilderbuchkino
- Prospekt Jugendbibliothek
- Ferienprogramm
- Gutschein für einen Schnupperausweis
- Bücherwurm zum Ausfüllen

Die Kinder waren begeistert und die ein oder andere Stofftasche habe ich später in der Stadtbibliothek wieder gesehen- zum Transport der ausgeliehenen Bücher!

Ferienprogramm

Während der Sommerferien bot die Stadtbibliothek auch Programmpunkte für Vorschulkinder an, u. a. die „Aktion Bücherwurm“!

Jeweils 10 Kinder zwischen 5 und 7 Jahren fanden sich im Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek ein. Zuerst wurde ein Bilderbuch vorgelesen und besprochen, Danach wurde dazu etwas gebastelt. Im Anschluß erhielt jedes Kind einen Bücherwurm zum Ausfüllen und konnte in der thematisch zusammengestellten Bücherkiste (z. B. Drachen) schmökern.

Märchentag

Zum Märchentag am 27. Juli 2004 waren Familien über kleine Plakate in den Kindergärten sowie über die Presse in die Stadtbibliothek eingeladen worden. Zwischen Büchern befand sich an diesem Tag „märchenhaftes“:

- Im Burgteich konnten Frösche geangelt werden
- Im Zwergenbergwerk konnte Gold geschürft werden

- In der Wichtelwerkstatt konnten hierfür passende Säckchen genäht werden und die Kleinen konnten Märchenmandalas ausmalen
- In der Geschichtenhöhle konnte man einer Märchenerzählerin lauschen
- Im Märchencafé konnte man bei Kaffee und Kuchen Märchen lesen
- Im Hexengarten konnte man an verschiedenen Kräutern riechen und sich ein gruseliges Getränk mixen lassen

Der Andrang war riesengroß! Eltern und Kinder, ja ganze Kindergartengruppen stürmten die Stadtbibliothek und genossen den Nachmittag. Viele Mütter und Väter waren bis dahin noch nie in der Stadtbibliothek gewesen und waren über das umfangreiche Angebot Kinder und Eltern (Elternbibliothek) positiv überrascht. Der Märchentag kann also als Erfolg gewertet werden, da es gelungen war, Eltern mit ihren Kindern in die Stadtbibliothek zu holen und nicht nur die Kindergärten.

Vorlesepaten

a) Der Aufruf

Die Stadtbibliothek suchte über die Presse Frauen und Männer, die Lust hatten, Kindern im Vorschulalter vorzulesen. Parallel wurden Infoblätter in der Stadtbibliothek ausgelegt. Es meldeten sich 25 Frauen, die die Stadtbibliothek dann zu einem Informationsgespräch einlud.

b) Das Seminar

Die Stadtbibliothek bereitete alle weiterhin interessierten Frauen in zwei Seminaren auf ihre Arbeit als Vorlesepatin vor.

Die Seminare beinhalteten:

- Führung durch die Jugendbibliothek
- Einführung in die Suchmaschine der Computer
- Vorlesetechnik
- Auswahl von Bilderbüchern
- Gestaltungsmöglichkeiten einer Vorlesestunde

Die Teilnehmerinnen erhielten außerdem alle wesentlichen Informationen noch einmal schriftlich zum Mitnehmen.

c) Die Arbeit in den Kindergärten

Einige Teilnehmerinnen sind bereits in einem Kindergarten vor Ort und haben an der Tätigkeit sehr viel Spaß. Die Kindergärten schätzen das Engagement der Frauen und die Kinder freuen sich auf ihre wöchentliche Vorlesestunde. Es wird angestrebt, mehr Kindergärten und Vorlesepatinnen zusammenzubringen und zu betreuen. Zusätzlich sollen Vorlesestunden in der Stadtbibliothek stattfinden, zu denen die Kindergärten eingeladen werden.

Die weitere Zusammenarbeit mit den Arztpraxen

2003 haben 15 Arztpraxen begeistert das Angebot einer kostenlosen Bücherkiste wahrgenommen. Die Stadtbibliothek hatte damals mit den Arztpraxen die Vereinbarung getroffen, sich nach einem halben Jahr wieder mit ihnen in Verbindung zu setzen, um eine Weiterführung dieses Angebotes zu besprechen. Zuerst wurde ein Fragebogen an alle Ärzte/ Ärztinnen verschickt, um ein Feedback zu bekommen. Die Resonanz auf die Zusammenstellung und Präsentation der Bücherkisten war ausnahmslos positiv. Die Stadtbibliothek bot den Ärzten/ Ärztinnen daraufhin einen

kostenpflichtigen Leseausweis für ihre Praxis (Firmentarif) und damit verbunden den Service, jedes Halbjahr die Bücherkisten abzuholen und neu bestückt zurückzubringen. Dieses Angebot wurde leider von nur wenigen Ärzten/ Ärztinnen angenommen.

Wie geht es weiter?

Leider ist es ohne die Projektfördermittel nicht möglich, weiterhin so intensiv und hohem Niveau weiter zu arbeiten. Daher haben wir innerhalb dieser Projekte Materialien und Möglichkeiten entwickelt, die eine weitere Zusammenarbeit mit den Kindergärten ermöglichen soll.

Lesebär

Der „Treffpunkt Lesebär“ ist ein überaus erfolgreiches Vorschulprojekt geworden! Jedes Kind, das zum Bilderbuchkino in die Stadtbibliothek (teilweise ganze Gruppen) kommt, erhält einen Bär auf seiner Lesebärkarte und später ein T-Shirt. Passend dazu können Kinder (Vorschule und Klasse 1+2) den Bibliotheksführerschein bei einer Führung erwerben und natürlich kann auch der Bibliotheksausweis an dem Band getragen werden!

Vorlesepaten

Es werden weiterhin Vorlesepaten geschult und betreut, die im Auftrag der Stadtbibliothek Neuss die Kindergärten besuchen und auch in der Bibliothek selber lesen.

Offene Ganztagsgrundschulen

Seit dem Schuljahr 2004/2005 ist die Stadtbibliothek Neuss auch in den OGS aktiv. Auch hier gibt es Anfangsschwierigkeiten, dennoch halte ich es für eine wichtige Anknüpfung an die Arbeit im Elementarbereich.